

Digital Fit für das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)

Umfrageantwort 1

Selbstassessment zu den förderungsfähigen Digitalisierungsprojekten (§19):

1. Die Anpassung der technischen und insbesondere der informationstechnischen Ausstattung der Notaufnahme eines Krankenhauses an den jeweils aktuellen Stand der Technik,

2. Die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfänger sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen

3. Die Einrichtung einer durchgehenden, strukturierten elektronischen Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen sowie die Einrichtung von Systemen, die eine automatisierte und sprachbasierte Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen unterstützen,

Die ISC AG hat sich mit den aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen, speziell der Thematik – Materialdokumentation im OP – auseinandergesetzt. Durch die Zusammenarbeit mit OP-Managern, dem Pflegepersonal und IT-Managern in Kliniken entwickelte die ISC AG auf dieser Basis eine Lösung: die Integrierte Materialdokumentation (IMD).

Durch diese SAP-basierte Lösung gelingt die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen mit Sicherheit. Die ISC AG bietet Ihrem Krankenhaus eine out-of-the-box Lösung als Komplettpaket von Hard- und Software an, welche flexibel auf Ihren Bedarf erweiterbar ist.

Diese Lösung führt nicht nur für den Controller, sondern für das gesamte involvierte Personal zu:

- Zeitersparnis
- Fehlervermeidung
- Verringerung des Verwaltungsaufwandes
- einfache Weiterverrechnung an Krankenkassen

Der Verbrauch wird je Patientenfall dokumentiert, sodass der Patient, bei Lieferantenrückrufen sofort benachrichtigt werden kann, wenn das Implantat explantiert werden muss. Dadurch kann zur Patientensicherheit und zu einer optimalen Behandlung durch die IMD-Lösung am Patienten beigetragen werden.

4. Die Einrichtung teil- oder vollautomatisierter klinischer Entscheidungsunterstützungssysteme, die klinische Leistungserbringer mit dem Ziel der Steigerung der Versorgungsqualität bei Behandlungsentscheidungen durch automatisierte Hinweise und Empfehlungen unterstützen,

5. Die Einrichtung eines durchgehenden digitalen Medikationsmanagements zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit, das Informationen zu sämtlichen arzneibezogenen Behandlungen über den gesamten Behandlungsprozess im Krankenhaus zur Verfügung stellt; zu diesen Einrichtungen zählen auch robotikbasierte Stellsysteme zur Ausgabe von Medikation,

6. Die Einrichtung eines krankenhausinternen digitalen Prozesses zur Anforderung von Leistungen, der sowohl die Leistungsanforderung als auch die Rückmeldung zum Verlauf der Behandlung der Patientinnen und Patienten in elektronischer Form mit dem Ziel ermöglicht, die krankenhausinternen Kommunikationsprozesse zu beschleunigen,

7. Wettbewerbsrechtlich zulässige Maßnahmen, die zur Abstimmung des Leistungsangebots mehrerer Krankenhäuser erforderlich sind, eine ausgewogene gemeinsame Angebotsstruktur, die eine flächendeckende Versorgung sicherstellt und Spezialisierung ermöglicht, zu entwickeln; zu den Maßnahmen zählt auch die Bereitstellung von sicheren Systemen, die IT-Infrastrukturen über ein Servernetz zur Verfügung stellen, ohne dass diese auf dem lokalen Server installiert sind (Cloud Computing-Systeme),

8. Die Einführung und Weiterentwicklung eines online-basierten Versorgungsnachweissystems für Betten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und anderen Versorgungsbereichen,

9. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer, kommunikationstechnischer und robotikbasierter Anlagen, Systeme oder Verfahren oder räumlicher Maßnahmen, die erforderlich sind, um telemedizinische Netzwerkstrukturen zwischen Krankenhäusern oder zwischen Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen aufzubauen und den Einsatz telemedizinischer Verfahren in der stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten zu ermöglichen,

10. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer oder kommunikationstechnischer Anlagen, Systeme oder Verfahren, um die nach dem Stand der Technik angemessenen organisatorischen und technischen Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, der Integrität und der Vertraulichkeit der informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse des Krankenhausträgers zu treffen, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind, wenn das Vorhaben nicht nach § 12a Absatz 1 Satz 4 Nummer 3 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes in Verbindung mit § 11 Absatz 1 Nummer 4 Buchstabe a förderfähig ist, sowie

Vor allem in medizinischen Einrichtungen haben Unternehmensdaten sowie personenbezogene Daten höchste Priorität. Diese Art von Daten liegen oft im Fokus von Angreifern (Hacking, Spionage, Sabotage) und sollten besonders geschützt und Angriffe auf diese Daten frühzeitig erkannt und unterbunden werden. Dies gilt insbesondere für Datenbanksysteme, die höchst sensible Informationen sowie personenbezogene Daten speichern und verarbeiten und somit besonderen Schutzmaßnahmen unterzogen werden müssen.

Diese komplexen Anforderungen stellt die ISC AG durch die ISAE-3402-Type-2 Zertifizierung der IT-Abteilung sicher. Der ISAE-3402-Type-2-Report enthält Kontrollziele und die zugrunde liegenden Kontrollaktivitäten, die rechtliche und regulatorische, branchenspezifische sowie selbst entwickelte Ziele der ISC AG.

Hierbei ist hervorzuheben, dass die sechs einzelnen Bereiche (logische Sicherheit, Änderungsmanagement, Sichern und Wiederherstellen, Planung der Geschäftskontinuität, das Problem- und Vorfalmanagement und den Betrieb der ISC Innovative Consulting AG) separat geprüft werden.

Durch diese Zertifizierung bietet die ISC AG Krankenhäusern die Sicherheit ihre identifizierten Risiken zu kontrollieren und zu überwachen. Hierzu gehören beispielsweise:

- Hackerangriffe
- unkontrollierter Zugriff auf Systeme und Anwendungen
- Aufschlüsselung der Infrastruktur und Anwendungen
- Datenschutzverletzungen
- Malware
- Verlust von Know-how

Somit trägt die ISC AG zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, der Integrität und der Vertraulichkeit der informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse des Krankenhausträgers bei, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind.

11. Vorhaben zur Anpassung von Patientenzimmern an die besonderen Behandlungserfordernisse im Fall einer Epidemie, insbesondere durch Umwandlung von Zimmern mit mehr als zwei Betten in Ein- oder Zweibettzimmer, sofern das Vorhaben zu einer entsprechenden Verringerung der Zahl der krankenhauplanerisch festgesetzten Betten führt.

Allgemeine Angaben zum System

Name des Herstellers

ISC Innovative Systems Consulting AG

Name des Systems

Integrierte Materialdokumentation (IMD) im OP

Kurzbeschreibung des Systems

Die integrierte Materialdokumentation (IMD) ist eine modifikationsfreie Erweiterung des SAP Systems, die die SAP Standardprozesse in MM und CO nutzt. Im IMD Stationslager wird das Verbrauchslager virtuell nachgebildet, es existieren jedoch keine bewerteten MM Bestände im SAP System. Die IMD ermöglicht, unterstützt durch Handscanner, die Erfassung und Dokumentation von Materialverbräuchen zum Fallauftrag/Innenauftrag in SAP ISH/MM. Zudem wird die Materialerfassung sowohl im OP als auch in den übrigen Funktionsbereichen ermöglicht.

Link zum System

<https://www.isc-consulting.de/isc-projekte/integrierte-materialdokumentation-imd/>